

Nebrauer Anzeiger



Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 15 Pf., der 90 mm breite Reklamemil-
limeter-Raum im Reklameteil 30 Pf.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Höhere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34, 95.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Koblentz.
Telefon: Amt Koblentz Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Christlichkeit, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Koblentz.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 65.

Sonnabend, den 7. August 1920.

33. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 7. August.

— William Koch. Der Führer der Deutsch-Demokratischen Partei im Kreise Querfurt, Ortsbürger William Koch-Unterfahndel ist am Mittwoch morgen infolge Herzschlags aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der ein sehr arbeitsreiches Leben hinter sich hatte. Aber auch im politischen Leben war er sehr tätig. Im Jahr 1912 wurde er als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis Merseburg-Querfurt zum Reichstagsabgeordneten gewählt und vertrat denselben bis 1918. Nach der Revolution schloß er sich der Deutsch-Demokratischen Partei an und wurde als Vertreter desselben als Abgeordneter für die Nationalversammlung gewählt. Bei der Reichstagswahl 1920 fand er als zweiter Vizepräsident auf der Kandidatenliste der Deutsch-Demokratischen Partei, es fiel ihm diesmal jedoch kein Mandat zu. Während der Revolutionszeit blieb er nicht zuhause sitzen, er kehrte sich mitten ins Volk und hielt mehrere Vorträge in bewegten Tagen im Wahlkreise, eine davon auf dem Marktplatz in Querfurt vor einer viertausendköpfigen Versammlung. Koch war ein Volksmann wie er sein soll: nicht stolz, in der Arbeitsfreudigkeit als leuchtendes Beispiel bestehend. Als Arbeitgeber wird ihm nachgerühmt, daß er die Mängel des Arbeitsstandes erkannte und bestrebt war, diese nach Möglichkeit zu mindern. — Die Deutsch-Demokratische Partei im Kreise Querfurt in dem Vorhaben einen Führer, der schwer zu erziehen sein wird. Neben seinen Diensten als Gemeindevorsteher war er Mitglied des Kreis-ausschusses und der Landvertriebskammer. Nicht nur bei seinen Parteifreunden, sondern auch bei seinen politischen Gegnern erzielte sich der Verdienste der höchsten Wertschätzung und Achtung und sein Hinscheiden wird bei allen, die ihm nahestanden, aufrichtige Trauer und Anteilnahme hervorgerufen.

— Der fidele Bauer kommt nach Nebra. Die rührige Direktion Kappenmayer macht am Sonntag einen Ausflug nach Nebra und bringt bei dieser Gelegenheit die berühmte Schloß-Operette: „Der fidele Bauer“ mit, die sicher nicht verkehren wird, alle Operettenfreunde auf die Beine zu bringen. Orchesterbegleitung soll das Spiel der Operette veredeln, was hoffentlich diesmal kein bloßes Versprechen bleibt.

— Der Gelehrte und Psychologe Joseph Kraus veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 11. August, im „Preussischen Hof“ eine interessante Vorlesung. Experimente in Beobachtungserklärung, Hypnose und v. a. werden vorgeführt werden. Wie wie aus verschiedenen Berichten ersieht konnten, hat Herr Kraus bei seinem Auftreten überall großen Erfolg gehabt.

— Die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und kochtägliche Moorhühner geht nach einer Bekanntmachung des Bezirks-ausschusses in Wertheim am Montag, den 23. August ds. Js. an.

— Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln wird gut im Vernehmen schon in alternativer Zeit, wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Wochen aufgehoben werden. In landwirtschaftlichen Kreisen glaubt man, daß mit Abfall der Zwangswirtschaft eine Preissteigerung für Kartoffeln eintritt. Bei den Getreidepreisen legt man sich für eine Differenzierung ein, die Vertriebsung des Getreides kann nach Lage der Dinge leider noch nicht aufgehoben werden.

— Nur noch eine Landbefehlzung täglich. Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums wird vom 1. August ab im Hinblick auf die unglückliche wirtschaftliche Lage des Reiches zur Einschränkung der hohen Ausgaben der Postverwaltung in allen Landorten die zweite Befehlzung der Poststellen aufgehoben.

— Ein deutscher Einheitsantrag. Die Reichshöfchen verhandeln, wie uns aus unterrichteten Berliner Kreisen mitgeteilt wird, mit dem sächsisch-thüringischen Webereiverband gegenseitig wegen Aufhebung eines militärähnlichen Einheitsgesetzes für die Zivilbevölkerung. Die sehr umfangreichen Aufträge sollen, um einer weiteren Betriebsminderung vorzubeugen, auf die einzelnen Webereien verteilt werden. Also auch in dieser Frage tritt, wie in verschiedenen anderen Fällen, der Staat als Antichamber auf.

— Ein flüchtiger Grenadier. Mit 6800 Mark, die er im Auftrag seines Truppenleiters bei der Ersetzung Kreispostkassen abgeben sollte, ist der Grenadier Heintze aus Klein-Burgau, Kr. Querfurt flüchtig gegangen. Heintze ist etwa 1,60 Meter groß, schlank, er hat blondes Haar und längliches Gesicht mit gebogener Nase. Nachfragen über ihn erbittet die Gendarmerie-Kriminalpolizei im Rathaus, Zimmer 24.

— Bienen und Bier. In Dorndorf bei Jena hatte die 16 Jahre alte Tochter der Familie Max Kommel Bienen gezeffen und nach kurzer Pause Bier darauf getrunken. Nach kurzer Zeit fühlte sich das Mädchen un-

wohl und bald darauf trat der Tod ein. Der Fall sollte allen eine Mahnung sein, in dieser Zeit Vorsicht zu üben beim Obstgenuß.

— Thüringer Feuerwehrtag. Der 52. Verbandstag des Thüringer Feuerwehrtages fand in Weiskirchen am 31. Juli und 1. August unter Leitung von fast 1000 Feuerwehrleuten statt. Am Sonnabend wurden Vorarbeiten abgehalten, in denen namentlich die Unfallversicherungfrage eine Rolle spielte. Die Hauptversammlung am Sonntag besaßte sich unter Vorsitz des Landesbranddirektors Herold-Götha mit Erörterung des Geschäftsberichts, sowie Wahlen usw. Als Ort der nächsten Tagung wurde Gera oder Weimar in Voranschlag gebracht. Es soll ein einheitliches Feuerlöschgesetz innerhalb des neuerschaffenen Staates Thüringen angestrebt werden. Da von den Regierungen Auszeichnungen für langjährige Dienste nicht mehr verliehen werden, sind Richtlinien erlassen, nach denen die Vereine selbst solche Auszeichnungen verleihen können. Die Feuerwehr-Gera beantragte ein über ganz Thüringen reichendes einheitliches Feuerlöschgesetz. Landesbranddirektor Probst-Weimar sprach über Kohlen-festhalten und ihre Bekämpfung, Kreisbrandmeister Ludwig-Ehrhart über Wasserförderung in den Landgemeinden; neben anderen Vorschlägen wurde gebittet, noch den Dorfwehren mehr Beachtung zu schenken. Später fanden noch Beratungen der Weimarer, Weimarer und Gotha statt. In den Morgenstunden hatte, schon die Weiskirchener Wehr eine Schießübung abgehalten.

— Ziegelroda. Für Freunde des edlen Genußes bietet am Sonntag-Nachmittag in Gerb's Gasthof der unter der Leitung des Herrn Kantor Marx stehende **Gemischte Chor-Koblenz** eine Stunde köstlichen Genusses. Dieser Gesangsverein wird seitens der Bürgerstadt Koblenz in jeder Weise unterstützt und hat bereits in mehreren öffentlichen Konzerten Proben von dem reifen Eifer des Dirigenten wie jedes einzelnen seiner Mitglieder abgelegt. Neben den angelegentlich Darbietungen wird auch ein dem Vereine angegliedertes Instrumental-Quartett gute Unterhaltung bieten. Ein Spaziergang nach Ziegelroda am Sonntag dürfte daher recht lohnend sein.

— Naumburg, a. S. Der 29-jährige Dehler-Otto Weber Winter, der während der Straßentämpfe am 19. März hier nach Wittenberg geflohen und mit einem Trupp Bewaffneter durch verschiedene Straßen gezogen war, wurde vom Schwurgericht wegen verübten Mordes, Raubverbrechens als Räufelstörer, unbesitzener Waffenbesitzes und Verübung zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Naumburg, 2. August. Eine schlimme Ueberraschung erlebte der Kapitän von Häfeler in der Wachposten, hier, als er von seinem Rittergut in Schönitz nach Hause zurückkehrte. Diebe hatten aus seiner Villa Silberzeug, Kleidung und Wäsche im Werte von ungefähr 186 000 M. durch Einbruch geholt. Auf die Ermittlung der Täter ließ 15 000 M. Belohnung ausgesetzt. — In der Kammerfabrik von Buttle, hier, Wörlitz, entwendeten drei Diebe von hier Räume im Werte von 10—15 000 M. Zwei der Einbrecher sind verhaftet. Ein großer Teil des Diebesguts konnte dem Eigentümer wieder zugeführt werden.

— Mülcheln, 3. August. An der Straße Baumersoda—Weina sind vom 26. zum 28. Juli in zwei Doppelreitungen die Reitungsdrähte gestohlen worden. Auf die Ergreifung der Diebe hat die Oberpostdirektion Halle (Saale) 300 M. Belohnung ausgesetzt, die sich verdoppelt, wenn es sich um bewaffnete Täter handelt.

— Altkobd, 4. August. (Altkobd-Webrauer). In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Altkobd-Webrauer wurde der Beschäftigungsvertrag mit der Vereinsbrauerei Altkobd mit großer Mehrheit genehmigt. Die vereinigten Webrauer, denen die Frankenhäuser Altkobd-Webrauer angegliedert ist, führen fortan die Firma: Vereinigte Thüringer Brauereien, Altkobdgesellschaft. Die Fortführung des Betriebes in Altkobd ist vertraglich gewährleistet, was für unsere Stadt von größter Wichtigkeit ist.

— Altkobd. Bei der stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurden 1294 gültige Stimmen abgegeben. Die Anzahlung ergab für Arbeiterleiter Schröder aus Erfurt 720 und für Bürgermeister Seidemann aus Egin 574 Stimmen. Arbeiterleiter Schröder ist somit zum Bürgermeister von Altkobd gewählt. Die endgültige Festlegung des Wahlergebnisses durch den Wahlspruch erfolgt Dienstag nachmittags 2 Uhr.

— Sangerhausen. Die Kraftwagen-Verkehrspost Sangerhausen—Wippra—Gargzerode läuft heute zum ersten Male. Wie die Dierpoldsdirektion Halle mitteilt, sind in jeder Richtung drei Fahrten vorzusehen: ab Sangerhausen 8.25 Uhr vormittags und 4.15 Uhr nachmittags bis Wippra, abends 8.20 Uhr nach Gargzerode (Ankunft dort 11 Uhr nachts); von Wippra ab vormittags 7.39 Uhr, nachmittags 3.09 Uhr und von Gargzerode nachmittags 4.45 Uhr, ab Wippra 6.80 Uhr vom Postamt, an Sangerhausen 7.30 Uhr. Die

Fahrt kostet für den Kilometer 40 Pf., also bis Wippra (Postamt) 17 Kilometer) 6,80 M., bis Gargzerode (32 Kilometer) 12,80 M.

— Bernburg, 5. August. In der Gemarlung Gierleben ließ man beim Weizenmähen auf dem Kopf ein schon verwehnen Körper eines Mannes, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt und nach hinten und Schäfte eingeschlagen waren. Man nimmt an, daß die Leiche erst nach der Tat an den Fundort gebracht worden ist. Die Persönlichkeit des Erschlagenen konnte noch nicht festgestellt werden. Da mehr Papier noch Verfassungen bei ihm gefunden wurden, wird Raubmord angenommen. Man vermutet, daß der Täter einer Zigeunerbande angehört, die sich vor mehreren Wochen in Gierleben aufhielt.

— Coburg, 5. August. Ein 11-jähriger Gummifalt geriet beim Baden in der Zh in eine Linsfelle und ertrank, da seine Kameraden, die des Schwimmens unfähig waren, ihn nicht retten konnten.

— Neustadt bei Coburg, 5. August. In der Dierker Zier wurden gestern abend drei hiesige Einmörder beim Raufschleichen vom Juristischen überfallen. Es entpand sich eine Schießerei, bei der der 40 Jahre alte Max Hugel einen schweren Verwundung erlitt. Er wurde ins Land-Krankenhaus gebracht, jedoch besteht keine Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

— Rudolfsk, 3. August. In der gefürzten Stadtrats-sitzung wurde grundsätzlich die Einführung der Wohnungssteuer beschlossen. Durch ihre Einführung sollen etwa 40 Wohnhäuser gebaut werden. Das Gelände am Baumgarten stellt die Stadt kostenlos zur Verfügung. Grund- und Flurstück sind vorhanden; Soly kann sofort geschlossen werden. Durch diese großzügige Aktion ist es nicht nur möglich, bis zum Winter der Wohnungsnot energisch entgegenzutreten, sondern es wird auch Hunderten von Arbeitern Beschäftigung geboten. Der Verwaltung wurde vorgefchlagen, eine Anleihe zur Beschaffung der dringenden Bedürfnisse aufzunehmen.

*** Schwere Ausschreitungen.** Frankfurt, 3. Aug. Bei den Arbeiterdemonstrationen vor dem Reichsgericht sind die Arbeiterdemonstrationen in die Höhe gestiegen. Während der Demonstration mit dem Direktorium wegen der 44-stündigen Arbeitswoche und wegen der Übernahme des zehnprozentigen Lohnrückzahlungsverbandes, brang ein Trupp Arbeiter nach dem Direktorium vor und vergriff sich am Direktor, ungeachtet der Erklärungen von Mitgliedern des Direktorates über den Stand der Verhandlungen. Der Direktor wurde so schwer mißhandelt, daß er mit einem Stuhlbesen ins Krankenhaus transportiert werden mußte, zwei Profurieren, die ihn schützen wollten, erlitten leichte Verletzungen.

*** Am 1. Mai hat das bekannte Unternehmen der „Import-Export-Gesellschaft Dresden“, nach seiner abgetragenen Telegrammadresse kurzweg „Imex-Dresden“ genannt, seine ständige Niederlassung deutscher Fertigfabrikate im eigenen Hause Münchener Straße 4 eröffnet. Unter unglücklichen Umständen und mit großer Mühe ist es dem altmännigen Inhaber der Firma, Herrn Direktor a. D. R. Baaner, gelungen, fast von jeder Substanz unseres Sachverstandes Mutter heimischer Erzeugnisse herbeizuführen und solche in den Räumen des „Imex“ zur Schau auszustellen. Der Besuch der Einläufer ist ebenso wie die Beteiligung der Industrie sehr rego, obwohl der Zutritt der Ausstellung noch zu wünschen übrig läßt. Wirklich das Heim der „Imex“ äußerlich sehr einladend, so ist auch im Inneren der Räume Wert darauf gelegt in werden, jeden Besucher ohne Einläufer, sei er nun oberer Ausläufer, durch praktische Platzierung der Verkaufsgüter das zu bieten was er erwarten dürfte. Die Grundidee der Geschäftsführung besteht darin, die Erzeugnisse im Inlande direkt mit den Großabnehmern im Auslande, ohne Zwischenhändler, in Verbindung zu bringen; ebenso den ausländischen Hochpreisfermenten mit unseren deutschen Fabrikanten (oder Hersteller der Fertigfabrikate) wiederum ohne weiteren vertretenden Zwischenhand. Die „Imex“ bildet in gewissem Sinne einen Weltabzweigungspunkt im Kleinen, in dem zahlreiche fiden internationaler kommerzieller Handelsbeziehungen zusammenlaufen. Berücksichtigt man, daß die Juris-Ausstellung seiner Waren, Maschinen usw. in der „Imex“ dem Fabrikanten ganz geringe Paarmiete kostet, ja daß sogar seine Kataloge und sein gewandtes Reklamematerial von der „Imex“ auf deren eigene Kosten nach allen Weltteilen mit hinausgeschickt werden, so kann man die Bedeutung der „Imex“-Niederlassung allen Industriellen, die ihren Absatz ausdehnen wollen, als außerordentlich vorteilhaft nur unangelegentlich empfehlen.**

Vorausichtiges Wetter.

Am 7. August: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer. Später drohend neuer Wetterumschlag, im Westen Deutschlands schon am Nachmittag oder Abend mit Regen und Gewitter beginnend, im übrigen Gebiet jedoch erst am Sonntag. Am 8.: Zeitweise heiter, meist wolkeig mit trüb, ziemlich warm, Regenfälle, vielfach Gewitter. Am 9.: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Diplomatische Verschwiegenheit.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Moskauer Schieber sind, neben ja manchen anderen Kämpfern, über die wir verlegen, auch Reisläufer von ganz besonderen Qualitäten. Die Art, wie sie erst den von London aus begeherten Waffenstillstand mit Polen ablehnten, um ihn dann, als sie von Warschau aus darum gebeten wurden, ausdrücklich zu bewilligen, liegt schon von einem gelagerten Geschäftssinn Zeugnis ab. Sie sind auch neben den Soldaten wie Klond George und Millerand leben lassen konnte. Noch schöner aber ist die Verschwiegenheit, die sie sich hielten, selbst die Verhandlungen über den Waffenstillstand begonnen hatten, oder sagen wir lieber: selbst der Zeitpunkt für den Beginn dieser Verhandlungen erkennen war. Schon sind mehrere Tage vergangen, und die Welt hat noch keinen Sterbenshauch darüber vernommen, was zwischen den polnischen und den russischen Bevollmächtigten an der Front sich abgehandelt hat. Kaum, daß man die Namen der mit dieser Mission beauftragten Offiziere erwähnt, kaum daß man weiß, ob und wann und wo sie sich getroffen haben, geschweige denn, daß etwa der Ramm der Klaffen von diesem Augenblick an verknüpft wurde. Viele Tage hatten die Russen verstreichen lassen, ehe sie sich zum Empfang der feindlichen Parlamentäre bereit fanden. Man glaube, daß sie bis dahin militärisch weit genug getrieben sein würden, um nun den Polen die Bedingungen diktieren zu können. Die sie sich vorgenommen hatten. Doch die Operationen werden ohne Unterlaß fortgesetzt. Vermutlich müssen die noch immer tagelange erfindenden politischen Generalstabberichte von verlustreichen Kämpfen, von ausgegebenen Stellungen erzählen, während die russischen Kriegsberichte mit einer militärischen Ehrfurcht, die auf gute Schätzung schließen läßt, und mit einer Besonnenheit, die an deutsche Vorbilder erinnert, die unauffällige Fortbewegung der roten Armeen immer wieder wie eine Selbstverständlichkeit feststellen. Mit aller Sorgfalt wird über den Nachrichtenweg gewacht, auf daß keinerlei unerwünschte Mitteilungen über das, was jenseits der polnischen Fronten vorgeht, nach Warschau oder anderswo hinführen könnten. Ein unüberwindlicher Schleier verbirgt alles, was hinter den russischen Klaffen vor sich geht, und erst wenn Lenin und Trotski den richtigen Zeitpunkt für gekommen halten, wird er gelüftet werden. Möglich, daß dieser Zeitpunkt mit dem Einmarsch der russischen Verbotten in Warschau zusammenfällt.

Den Engländern aber der Entente hätten die Russen ein solches Verfahren nicht bieten können. Mit den Polen allein dürfen sie sich beratige Gespräche lösen erlauben, und wenn auch Klond George erklärt, die Verhandlungen mit den eben jetzt wieder in England eingeflossenen Abgeordneten der Sozialregierung nicht früher aufnehmen zu wollen, als bis der Waffenstillstand mit Polen unterzeichnet ist, so muß das für die Russen natürlich nicht viel bedeuten. Der Waffenstillstand wird wohl sehr bald unterzeichnet sein, unter Bedingungen, zu denen Polen sich nie und nimmer hergeben würde, wenn es nicht nur Ententeoffiziere, sondern auch Ententeoffiziere neben und hinter sich gehabt hätte. Nicht wird es ihnen nicht werden, diese Unterwerfung, oder eben darum lassen die roten Armeeführer noch immer nicht locker, und die ganze Bevölkerung der aufgeborenen politischen Freiwillichen wird die völlige militärische Niederlage der polnischen Republik nicht mehr aufpassen können.

Solange der russische Geheimnis Antrooll aufrecht erhalten wird, können wir als Deutsche diese fabelhaften Schaupiel nur mit angepaßtester Zurückhaltung folgen. Nicht wäre es zu glauben, daß die Bolschewiken um deutscher Ziele willen ihre Dienste fortsetzen, daß wir von ihrer Seite die Rückgabe von Polen, die Befreiung des polnischen Korridor erwarteten dürften. Das sind Plandemagogien, die sich gegen den Willen der Entente (sicherlich durchsetzen lassen, und so sehr Lenin und Trotski sich jetzt ein Vergnügen daraus machen, eben dieser Entente auf die Wege heranzumärschieren, so können sie doch sehr gut ebenjenseits der Grenzen ihrer Macht wie auch die Befreiung des polnischen Korridor erwarten. Für die Wiederherstellung des russischen Reiches haben sie ihre roten Truppen gegen die Polen ins Feld geführt, und wenn sie daneben noch die Ziele der Weltrevolution unermüdet im Auge behalten, so ist durchaus nicht gesagt, daß sie diese auch über einen gewissen Punkt hinaus mit den Waffen des Krieges verfolgen wollen. Sie verfolgen auch über andere Mittel und Wege, die sie schon hinreichend erprobt haben, und wenn sie auf der anderen Seite immer dringlicher nach einem formellen Friedensschluß mit der Entente begehren, so wissen sie sehr

wohl, warum sie das tun. Denn aller Glanz ihrer augenblicklichen Kriegserfolge darf über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die militärische Lage des russischen Reiches geradezu erbärmungswürdig ist: ein Zustand, der auch nach Möglichkeit vor der Welt verborgen gehalten wird. Aber auf die Entschlüsse der Sowjetmänner wirkt er natürlich sehr maßgebend ein. Das sollen wir, die wir an dem Ausgang der Vorkämpfer so unmittelbar interessiert sind, seinen Augenblick vergessen.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 17. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung stand wieder eine größere Zahl kleiner Anfragen.

Wenigerbemerkt unter ihnen war die Frage des Abg. Ruchert (l. Soz.), der behauptet hat, daß die Berliner Einwohnerwehr sich umgekauft habe unter der Bezeichnung „Berliner Selbstschutz“ und daß sie reaktionäre Zwecke verfolge. Reichsmittler des Innern, Koch, antwortete darauf: Die Einwohnerwehr Berlin ist seit dem 10. April 1920 aufgelöst. Ihre gesamten Waffenbesitz sind der Sicherheitswehr übergeben worden. Ein Teil ist noch in den Händen der einzelnen Mitglieder. Die Bildung des Selbstschutzes wird vom Polizeipräsidenten aufrechter verfolgt. Die Befreiungen und Entlassungen dieser Organisation unterliegen derzeit eingehender Prüfung. Eine Anerkennung ist noch nicht erfolgt. Die Reichsregierung ist mangels eigener Organisationen bei der Ermittlung und Verfolgung dieser Angelegenheit auf die Länder angewiesen. Erst nach der Annahme des Entwurfsgesetzes wird die Einstellung der Waffen durch das Reich möglich sein. Es ist selbstverständlich, daß sie eingezogen werden.

Es folgte die erste Beratung eines Gesetzentwurfes für die pflanzungsfreien Lohnsummen.

Das Gesetz soll mit dem 1. Oktober in Kraft treten. Abg. Kaiser (Soz.) beantragte eine Beschleunigung der verhandlungsreifen Lohnsumme auf 7500 Mark für Werkherrn und auf 6000 Mark für Bediende. Vom Reichsjustizministerium wurde dieser Antrag widerprochen, und er wurde bei Ausschluß des Hauses mit 161 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Darauf wurde die Regierungsvorlage in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Annahme gelangte man zur zweiten Lesung des Entwurfsgesetzes.

Der Ausschuss hat die Bestimmung eingefügt, daß für die Befreiung geltendgemachter Waffen eine Entschädigung zu leisten ist. Die Bestimmung, daß die Befreiung nur auf Befehl des Reichspräsidenten erfolgen darf, ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Der Ausschuss hat die Bestimmung eingefügt, daß für die Befreiung geltendgemachter Waffen eine Entschädigung zu leisten ist. Die Bestimmung, daß die Befreiung nur auf Befehl des Reichspräsidenten erfolgen darf, ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Der Ausschuss hat die Bestimmung eingefügt, daß für die Befreiung geltendgemachter Waffen eine Entschädigung zu leisten ist. Die Bestimmung, daß die Befreiung nur auf Befehl des Reichspräsidenten erfolgen darf, ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Der Ausschuss hat die Bestimmung eingefügt, daß für die Befreiung geltendgemachter Waffen eine Entschädigung zu leisten ist. Die Bestimmung, daß die Befreiung nur auf Befehl des Reichspräsidenten erfolgen darf, ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Der Ausschuss hat die Bestimmung eingefügt, daß für die Befreiung geltendgemachter Waffen eine Entschädigung zu leisten ist. Die Bestimmung, daß die Befreiung nur auf Befehl des Reichspräsidenten erfolgen darf, ist in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Ebenfalls in drei Lesungen angenommen wurde das Gesetz über die Entlohnung von Grundbesitzern und die Veranschlagung bei der Reduzierung und Donaufanlassung.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenartikel.

Der Reichstag nahm in seiner Sitzung den Gesetzentwurf über die Entlohnung der Bevölkerung mit einem Zusatz an, wonach dem Reichsminister für die Entlohnung ein parlamentarisches Beirat beigegeben wird.

Die Entente verfuhr in Berlin so, daß die von uns abzuliefernden Waffen den Polen übergeben werden.

Nach einer Erklärung Klond Georges findet die Abstimmung in Oberösterreich erst im Winter statt.

Die russische Regierung verlangt von den polnischen Unterhändlern, daß sie auch sofort über den Frieden verhandeln sollen.

Die abgeleitete kaiserliche Familie von China hat der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der normale Kaiser von China bereit sei, den Thron von neuem zu besteigen.

Es begann die dritte Sitzung des Notetags.

Abg. Dr. Rosenfeld (l. Soz.) schiederte das Gend der D. j. Abg. Hinkel (Republ. Fr.) sprach für die Zusammenfassung der gesamten Reichstagsaufgabe in ein Reichsdiplom.

Minister des Innern Koch erklärte, daß man wegen der Gefahr der Seuchenverbreitung nicht leben erlauben könne, ohne weiters über die Grenze nach Deutschland zu kommen und bei uns zu bleiben.

Abg. Kroll (Dem.) meinte, daß wir zunächst unsern eigenen Vollen Arbeit schaffen müßten, dann erst könnten wir uns auf andere annehmen. Mit Antimilitarismus habe die Demokratie nichts zu tun.

Nach namentlicher Ausprache über kleinere Punkte im Ausschuss des Reichsministeriums des Innern wurde die Ausprache über diesen Ausschuss geschlossen, worauf das Haus sich vertagte.

für heut und morgen.

Militärpatz der Stellenüberber. Von den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wird immer noch von den Stellenüberber bei Antritt ihres Dienstes die Vorlegung des Militärpatzes gefordert. Dieses Verlangen verlangt die Wehrkraft der ehemaligen Militärpersonen, bei den Abmündungsstellen auf die Ausfertigung ihres Patzes zu drängen. Dadurch stellt eine Verögerung in der Abmündung ein, und die fristgemäße Ausfertigung der Abmündungsstellen wird in Frage gestellt. Der Reichsminister des Innern glaubt deshalb im bringenden finanziellen Interesse des Reichs Abmündungsstellen zu müssen, zumal auch das Einführen des Militärpatzes Särten für die Stellenüberber im Gefolge haben kann. Der Minister richtet deswegen an die oberen Reichsbehörden das Ersuchen, künftig bei Stellenüberberungen, soweit es irgend angingig ist, von der Einforderung des Militärpatzes Abstand zu nehmen.

Rechenbrückenfrage mit eingestelltem Fenster. Vom 1. Oktober an sollen nach einer Mitteilung des Reichsministerien Fensterbrückenfrage mit eingestelltem Fenster verfahrensweise angefallen werden, sofern sie sonst den Bestimmungen der Verordnung entsprechen. Das Fenster muß eine angemessene Größe haben, fest und halbar mit dem Brückenrahmen verbunden sein und eine völlige glatte Fläche bilden. Galfallen und Kratzen können an den Verbindungsstellen des Fensters mit dem Umfassung dürfen nicht vorkommen.

Freigabe von Seifenpulver und Karbid. Seifenpulver darf von jetzt ab ohne Karten an die Verbraucher abgegeben werden, ebenso kommen die Zeugnisse für Zündkerzen in Formall. Nur die Abgabe von für den gewerblichen Bedarf bestimmten Lein Seifenpulver bleibt einer gewissen Kontrolle unterworfen. — Da für den nächsten Winter voraussichtlich größere Mengen Petroleum zur Verfügung gelangen werden und zu erwarten steht, daß Karbid für Beleuchtungszwecke in ausreichender Menge vorhanden sein wird, hat der Reichsminister für die Aufhebung der Beschlagnahme und der Veroffentlichung von Calciumkarbid angeordnet.

Gerne sind wir bereit, Ihnen auf Ihre Anfrage mitzuteilen, was uns über die Verhältnisse und Führung des Herrn Charles Ramjow aus Mancheser bekannt ist. Der Vater des genannten Herrn befindet sich in wohlgeordneten Vermögensverhältnissen, hatte jedoch in letzter Zeit große Ausgaben durch die Verarmungsdienst seines Sohnes, so daß er sich genötigt sah, sich gänzlich von ihm loszusagen. Zu der Sache außerordentlichen Verarmungsdienst des Herrn Charles Ramjow trat ein intimes Geschäftsverhältnis mit einer jungen Witwe bei, der er Unsummen gespart haben soll und die in Paris lebt. Sonst ist uns nichts über Mr. Ramjow bekannt.

Das fallet das Blatt Papier zusammen und steckte es in meine Rocktasche.

Ich denke, wir wissen nun genug über die Verhältnisse des Herrn Ramjow, um gegen eine Verbindung mit ihm zu sein und auch Du wirst nun vernünftig sein, nachdem Du väterlich von Mr. Ramjow weißt.

Nein, das werde ich nicht; ich habe Charles mein Wort gegeben und werde es halten. Ubrigens gebe ich die Auskunft garnichts.

So? aber ich helfe mehr. Ich sage Dir, daß die Verbindung nun und nimmermehr stattfinden wird. Wir verzichten auf die Ehre, einen solchen Neuzug und Verschwenker in unsere Familie zu bekommen. Unser Vater ist tot, und ich helfe mich dir verpflichten, Dich an seiner Stelle vor einem traurigen Schicksal zu bewahren; er würde diese Verbindung nun und nimmer zugeben.

Du hast ruhig und mit großer Bestimmtheit gesprochen und ich konnte meinen Bruder als einen eifrigen Charakter, als einen Mann von Willenskraft und Energie. Ich wollte, er meinte es zu meinem Besten und dennoch war ein Widerspruch in mir erwacht, der mich hürzig, ihm Worte zu sagen, die ich sonst nie zu ihm gesprochen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelbach.

„Nun, hast Du etwas an ihm auszufragen?“ fragte ich gereizt und blühte meine Schmeißer fortjohend an.

„Das gerade nicht, demste Herrchen, aber —“

„Nun, aber?“

„Ich fürchte mich manchmal vor seinen Augen, sonst gefüllt er mir ja sehr gut, aber seine Augen haben oft, wie toll ich es noch nennen, etwas Dämonisches, weißt Du, ähnlich wie Wepfistio.“

„Jetzt schneide aber mit Deinem „Infirm, Mädchen“, mirbrach ich ihre Rede, heilig mit dem Fuß lampjend, und mich abwendend, damit sie mein Gesicht nicht sehen sollte. Sie sollte an meinen Winken nicht sehen, daß sich mir selbst schon oft diese Gebärde angebringt hatte. „Ja, will doch ich, wozu Ihr Charles noch spielen wollen; zuletzt ist er der leidigste Satun.“

„So schämte man es wohl nicht gemeint“, begütigte Herrchen, „ich wollte Dir nicht wohl thun und wünsche Dir von Herzen Glück zu Deiner Verlobung.“

„Danke, dank“, wehrte ich kurz ab; „sage Mama und Otto, ich würde so gleich kommen.“

Herrchen sogerte noch ein wenig, als wolle sie noch etwas sagen, dann ging sie langsam zur Thür hinaus.

Ich stand einen Augenblick nachdenklich; Herrchen war ein gutes Mädchen, fast noch ein Kind, aber merkwürdig, sie hatte diese fiesle Bemerkung bei Charles gemacht, wie ich. Doch ich dachte jetzt nicht viel, darüber zu grübeln, until erwartete man mich.

Ich lagte in aller Eile eine schwarzseidene Schürze um und eilte in Mammas Zimmer. Sie lag auf dem Divan, Otto auf einem Fauteuil daneben und für mich war ein zweiter zugegriffen. Ich nahm Platz und sagte in etwas spöttischem

Ton zu Otto gewandt: „Ich, um soll wohl Gericht über mich gehalten werden.“

Otto gab längere Zeit keine Antwort, dann sagte er:

„Du jastest es mit Deiner Verlobung nicht so ganz auf die leichte Achsel nehmen, liebe Emilia, und wir alle meinen es zu Deinem Besten, wenn wir Dir davon abraten.“

„Dah Du mir davon abraten würdest, wüßte ich mir voraus; Du tannst Charles nicht leben und es ist nicht recht von Dir, auch andere gegen ihn einnehmen zu wollen. Sage doch, was Du an ihm auszufragen hast?“

„Mein persönliches Gefühl spielt hier keine Rolle und ich denke, Du wirst Deinen Bruder gut genug kennen, um zu wissen, daß er sich nicht von niederen Motiven leiten läßt, um einen Jhock zu erreichen. Hier handelt es sich um sehr Wichtiges; es handelt sich um Dein ganzes Lebensglück und Du wirst daselbe doch nicht leichtsinnig auf Spiel setzen wollen.“

Ich hatte die Müdigkeit, eine rasche Antwort zu geben, allein Otto ließ mich nicht zu Worte kommen.

„Keinen Einwurf, liebe Schwester, wir kennen uns zu genau, Du willst nur Deinen Kopf durchsetzen, denn Du liebst Charles ebenjovorn, wie ich.“

Eine fähe Note war mir ins Gesicht gefahren.

„Doch, ich liebe ihn und will nicht ohne ihn leben, ich will lieber mit ihm hungern, als von ihm mich trennen.“

„Dumme Kinderlein, nicht wie romantische Ideen spielen Dir im Kopf herum; maßhaltig, ein Mädchen in Deinem Alter sollte denn doch vernünftig sein. Ich habe mich vor kurzem nach Mr. Lawton erkundigt und seine günstigen Nachrichten über ihn erhalten. Ich werde Dir vorlesen, was ich über ihn in Erfahrung gebracht habe, vielleicht helte Dich das von Deiner überhöhten Schwärmerie.“

Otto zog ein Blatt Papier aus der Tasche und las folgendes vor:

„Gerne sind wir bereit, Ihnen auf Ihre Anfrage mitzuteilen, was uns über die Verhältnisse und Führung des Herrn Charles Ramjow aus Mancheser bekannt ist. Der Vater des genannten Herrn befindet sich in wohlgeordneten Vermögensverhältnissen, hatte jedoch in letzter Zeit große Ausgaben durch die Verarmungsdienst seines Sohnes, so daß er sich genötigt sah, sich gänzlich von ihm loszusagen. Zu der Sache außerordentlichen Verarmungsdienst des Herrn Charles Ramjow trat ein intimes Geschäftsverhältnis mit einer jungen Witwe bei, der er Unsummen gespart haben soll und die in Paris lebt. Sonst ist uns nichts über Mr. Ramjow bekannt.“

Betr. die Reichsgetreibeordnung für die Ernte 1920.

Zur Reichsgesetzblatt 1920 Seite 1021, ist die Reichsgetreibeordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 veröffentlicht. Die Bewohner des Reichs, besonders die Landwirte, mache ich auf diese Verordnung, deren Abdruck an dieser Stelle ihres Umfanges wegen nicht möglich ist, hierdurch mit dem Bemerken aufmerksam, daß sie bei den Ortsbehörden eingehend werden kann.

Aus ihrem Inbegriff gebe ich zur Vermeidung von Zwangsverhandlungen und Strafen nachstehendes folgendes bekannt:

Für das Erntejahr 1920 ist der Hafer, wie die anderen Getreidearten, wiederum beschlagnahmt, dagegen sind Hülsenfrüchte und Buchweizen für den Verkehr völlig freigegeben.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die aus dem beschlagnahmten Getreide hergestellten Erzeugnisse wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Floeden, Malz.

Die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut sind die gleichen wie im Vorjahre.

Die ausgedienten Vorräte sind auf Verlangen dem Kommunalverbande zur Verfügung zu stellen. Kommt der Besitzer diesen Verlangen nicht nach, so kann, wozu besonders hingewiesen wird, jetzt auch für diese Hundterhandlung Strafsverfolgung aus § 80 Biffer 12 eintreten.

Zur Eränderung der Selbstverträge sind für die Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 freigegeben auf

den Kopf und Monat 12 kg. Brotgetreide sowie je 5 kg. Gerste und Hafer.

An Deputatberechtigte können durch die Tarifverträge festgesetzte Deputatmengen zum eigenen Verbrauch geteilt werden, auch soweit sie die obgenannten Mengen übersteigen. Der Deputatberechtigte darf die Deputatmengen nicht durch Kauf, Tausch, Schenkung oder auf sonstige Weise veräußern. Auf Deputatmengen findet, soweit es sich um Brotgetreide handelt, die Verordnung über das Verfügen von Brotgetreide, Mehl und Brot vom 28. Mai 1915 - R. G. Bl. S. 381 - Anwendung.

Die Festsetzung der Mengen an Gerste und Hafer, die an das im Betriebe gebaltene Vieh gefüttert werden dürfen, ist einer besonderen Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vorbehalten.

Die Saatgutmengen, welche zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verwendet werden dürfen, sind die gleichen geblieben wie bisher.

Hafer und Gerste kann von landwirtschaftlichen Betrieben auf Verlangen direkt abgegeben werden. Geschäfte dieser Art sind binnen drei Tagen nach Abschluß dem Kommunalverbande anzuzeigen. Die näheren Bestimmungen hierüber werden noch bekannt gegeben.

Die den Gemeinden zufallenden Aufgaben sind in den §§ 37 bis 42 näher bezeichnet. Auf die genaue Beachtung dieser Vorschriften werden die Gemeinden besonders hingewiesen.

Der § 50 gibt Aufschluß über die Befugnisse der beschlossenen Ueberwachungsbeamten, welche mit einem besonderen Ausweise versehen sind. Die Vorschriften über die Verordnungsregelung sind unverändert geblieben. Eine Neuberichtigung derselben bleibt vorbehalten.

Nähere Anweisung hinsichtlich des vom Kommunalverband zu bewilligenden Futtermittelgleiches für Tierhalter, die Futtermittel aus eigener Ernte nicht besitzen, ergeht später.

Mit dem Beginne des 16. August 1920 ist der Hafer früherer Ernten für den Kommunalverband, in dessen Bezirk er sich befindet, beschlagnahmt. Hafer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk er nach beendeter Beförderung abgeliefert wird. Für den hiernach beschlagnahmten Hafer gelten die Vorschriften der Reichsgetreibeordnung für die Ernte 1920.

Wer mit dem Beginne des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, in Gewaschsam hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverbande des Lagerortes bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern, anzuzeigen. Jeder, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverbande anzuzeigen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die 25 kg nicht übersteigen.

Die Strafvorschriften sind in den §§ 80 und 81 enthalten. Duerfurt, den 2. August 1920. Der Landrat

Bekanntmachungen.

Die Felddiebstähle haben einen bedrohlichen Umfang angenommen. Demnach ist es dringend notwendig, daß die für und deschen das in Ertrigen stehende Getreide morgenweils aus.

Auch die Wehfelder werden dabei nicht verschont. Dabei werden die Körner zur Hälfte verwirrt und bleiben ungenug auf dem Acker liegen.

Wird diesem Umwelen nicht gesteuert, so ist eine unzureichende und ordnungsmäßige Versorgung der Gesamtbevölkerung gefährdet. Jeder Einzelne ist daher zur Mithilfe verpflichtet.

Wir fordern deshalb hiermit jedermann auf, uns Anzeige zu erstatten, sobald er von solchen Diebstählen Kenntnis erhält. Ein großer Teil der gestohlenen Feldfrüchte soll verkauft werden. Wir bitten auch insbesondere um Rumpfabmachung solcher Aufkäufer, damit gegen sie strafrechtlich wegen Hehlerei eingeschritten werden kann.

Wir werden nichts unterlassen, um gerade diese Fehler schärfster Bestrafung entgegenzuführen. Die Volkzeigerverwaltung. Mülser. Nebra, 6. August 1920.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß Inhaber von Schrebergärten den Garten infolge Wegzugs anderweitig abgegeben haben, ohne vorher die Genehmigung des Magistrats dazu eingeholt zu haben.

Wir machen auf § 11 des Nachbarvertrages aufmerksam und er suchen, in jedem Falle vorher sich die Genehmigung des Magistrats zu sichern. Nebra, den 3. August 1920. Der Magistrat. Mülser.

Gemeinverträndliche Belehrung über die Ruhr. Die Ruhr beginnt mit heftigen Kopfschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist ist dem Schleim auch Blut beigegeben. Die Krankheit beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber ist oft vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Ihre Uebertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den Mund eines Gefunden gelangen. Der Erreger der Ruhr, ein Bakillus, wird nämlich von den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnen flüssigen Darmentleerungen bekommen auch bei sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, zumal Hände häufig für Flüssigkeiten und Bakterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegenstände (Glas, am Besten des Stuhles, Türklinen, Treppengeländer und Gebrauchsgeschäfte), ferner auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gefunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Keilseifenpapier. Außerdem aber beherrsche jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen (Händchen ungelöst zu geniesender Gerichte, Streichen des Butterbrotes) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden.

„Willst andere bu mit Speise laden, So mußst du saubere Hände haben!“

solte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wapfpruch wählen.

Auch können Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken und danach auf Lebensmittel zu setzen. Daher sind zur Verhütung der Notdurft gut gebaute Klosetts zu benutzen; im Freien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig mit Erde zu bedecken. Andererseits sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unreifes Obst, verdorbene Lebensmittel benutzen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erzeugung von Magen-Darmentzündungen das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schleimige Abänderung der Kranken und Angehörigen im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamer Weise gegen die Uebertragung der Ruhr geschützt. Werden die geschützten Vorkehrungsregeln beobachtet, so ist eine Ruhrpandemie in der Regel schnell.

Duerfurt, 3. August 1920. Der Landrat.

I fast neuen Gabelwehender, 1 neue Rud. Sack'sche 11 reihige 1 1/2 mtr. Drillmaschine Klasse 6 1 Rud. Sack'scher Zweischarppflug B 7 preiswert zu verkaufen

Carl Lip, Wiehe. Einige Schock Haferstroh gibt ob H. Melchior.

Schützenhaus Sonntag, den 8. August, von nachmittags 3 Uhr ab: **Ballmusik.** Es laden freundlichst ein M. Schlichting. B. Wächter.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 9. ds. Mts., im Reichshaus Hof in alphabetischer Reihenfolge von 8 1/2 - 10 Uhr vorm. gegen Vorlegung der Brotkarte. Nebra, den 6. August 1920. Der Magistrat. Mülser.

Kartoffel-Ausgabe findet Montags, Mittwochs und Freitags nachm. von 3-5 Uhr im Ratskeller statt. Nebra, den 6. August 1920. Der Magistrat. Mülser.

Betr. Fettverteilung. In der Woche vom 9. 8. bis 15. 8. ds. Mts. kommen auf Fettmarken zur Verteilung: 25 Gramm Butter zum Preise von 0,60 M. Duerfurt, 4. August 1920. Der Kreisaußschuß.

Brückengelder = Verpachtung. Die Stadandover-Verpachtung an der fästallischen Straßenbrücke bei Nebra a. Ufer, soll vom 1. Sept. 1920 ab auf 3 Jahre neu-verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 17. August 1920, 10 Uhr vorm. hier einzureichen. Die Nachbeterungen können im Brückengelderbehörum zu Nebra n. hier, Lindenstraße 47a II eingesehen werden. Nebra, den 2. Aug. 1920. Staatliches Wasseramt.

Derjenige Herr, welcher von Nebra bis Nebra mit der Schweißer fuhr, wird um seine Adresse gebeten. Adresse: S. B. 8, Cappel, Hauptwollengasse.

Gastspiel des Berliner Operettentheaters.

Direktion: Kappenmacher. In Saale des Gasthofs „Zum Preussischen Hof“ Nebra. Sonntag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr: **Mit Orchester! Mit Orchester! Großer Operettenslager!**

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall. In den Hauptrollen: **Anny Cascard und Hansel Schaber** vom Metropoltheater in Köln, **Freih. Harald, Ludwig Braun, Dir. Kappenmacher, Kurt Born.** Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Sachse: Sperrplatz 4.— Mark. 1. Platz 3,50, 2. Platz 2,50 Mark. Galerie nur an der Kasse 2.— Mark. An der Abendkasse 50 Pfennig Aufschlag.

Ziegelroda. Herbst's Gasthof. Ziegelroda.

Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Gesangs- u. Instrumental-Konzert** des Gemischten Chors Roßleben. (Leitung: Herr Kantor Marr) unter Mitwirkung der Quartettvereinigung Roßleben. Eintritt 2,00 Mk.

Achtung! Achtung!

Mittwoch, den 11. August, abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Preussischen Hofes“ **Gastspiel des weltbekannten Telepathen u. Experimental-Psychologen Josef Kraus.**

Stauenerregende Experimente in Telepathie (Gedankenübertragung) Waghuggeflinn, Selbsthypnose und indischer Fakirismus.

Josef Kraus trinkt Petroleum, entzündet es in seinem Körper und löst garze Feuerwolken durch den Saal. Ferner zwingt er jede Person ohne Hypnose zur Ausführung aller vom Publikum erdachten Vorgänge.

Fräulein Marga

das lebende Rätsel, Mensch, Puppe oder Automat? Fräulein Marga ist im Stande sich selbst zu hypnotisieren und frei in der Luft schwebend 2-3 schwere Personen zu tragen, ferner als weltbekannte Gastwirtin und indisch-arabische Dombinnenbeutlerin. Sagt jedem die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus der Hand. - Streng reell. - Staunend regend - Verblüffend - Geheimnisvoll. - Niemand verläumde über übernatürliche Kräfte aufgellart zu werden.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Sachse.

Nnummer. Pl. 4. - M. 1. Pl. 3. - M. 2. Pl. 2. - M. An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag. Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Neue Heringe

per Stück M. 1,15 und 1,25 **Padua-Reis** per Pfund M. 7.—

Rangoon-Reis per Pfund M. 6.— **Kathrein. Malzkaffee** 1/2-Pfund-Paket M. 2,25

„Igeha“-Schokolade per Tafel M. 6.—, 6,50, 6,75

„Igeha“-Kakao in 1/2-Pfund-Packungen, M. 5.—

Deutsche Kernseife Doppelpfand M. 10.— **Deutsche Toiletteseife** Stück M. 5.—

Bleichsoda Paket M. 1,50

empfehlte **Wwe. Meitz.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiieger. Kollekte für den Verband evangel. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine. Gestuft: Am 1. August Werner Karl Ziesl. Sonntag Abend 7/8 Uhr: **Jungfrauenverei**

Draefels Heilsalbe bei offenen Wunden, Krampfadern, Geschwüren, alten Wunden. Schachtel M. 3,50. Zu haben in den Apotheken. Herstellung und Vertrieb: **Dr. Draefels, Erfurt 406.**

Draefels Flechtensalbe bei Hautflechten, sowie Flechten in Hautausschlägen aller Art, Mittelmeer, Dole 5.— M. Zu haben in den Apotheken. Herstellung und Vertrieb: **Dr. Draefels, Erfurt 406.**

Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 24, 35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köslzen.
Telefon: Amt Köslzen Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Ringzeilen-Millimeter-
Raum 15 Pfa., der 90 mm breite Reklamé-
Millimeter-Raum im Reklamé-Preis 30 Pfa.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Köslzen.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 65.

Sonnabend, den 7. August 1920.

33. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 7. August.

— **William Koch** †. Der Führer der Deutsch-Demokratischen Partei im Kreise Querfurt, Gutsbesitzer William Koch-Unterfahndorf ist am Mittwoch morgen infolge Herzschlages aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der ein sehr arbeitsreiches Leben hinter sich hatte. Aber auch im politischen Leben war er sehr tätig. Im Jahre 1912 wurde er als Vertreter der Kreisvereins im Volkspartei im Wahlkreis Merseburg—Querfurt zum Reichstagsabgeordneten gewählt und vertrat denselben bis 1918. Nach der Revolution schloß er sich der Deutsch-Demokratischen Partei an und wurde als Vertreter derselben als Abgeordneter für die Nationalversammlung gewählt. Bei der Reichstagswahl 1920 fand er als zweiter Stimmwähler auf der Kandidatenliste der Deutsch-Demokratischen Partei, es fiel ihm diesmal jedoch kein Mandat zu. Während der Revolutionszeit blieb er nicht zuhause sitzen, er begab sich mitten ins Volk und hielt mehrere Vorträge in bewegten Tagen im Wahlkreise, eine davon auf dem Marktplatz in Querfurt vor einer vielhundertköpfigen Versammlung. Koch war ein Volksmann wie er sein soll; nicht stolz, in der Arbeitsfreudigkeit als leuchtendes Beispiel bestehend. Als Arbeitergeber wird ihm nachgerühmt, daß er die Mängel des Arbeiterstandes erkannte und bestrebt war, diese nach Möglichkeit zu mindern. Die Deutsch-Demokratische Partei im Kreise Querfurt in dem Verstorbenen einen Führer, der schwer zu ersetzen sein wird. Neben seinem Dienste als Gemeindevorsteher war er Mitglied des Kreisvereins für Land- und Forstwirtschaftskammer. Nicht nur bei seinen Parteigenossen, sondern auch bei seinen politischen Gegnern erlernte sich der Verstorbenen der höchsten Wertschätzung und Achtung und sein Gedenken wird bei allen, die ihm nahestanden, aufrege Trauer und Anteilnahme hervorrufen.

— **„Der fidele Bauer“ kommt nach Nebra.** Die rühmliche Direction Kappeknader macht am Sonntag einen Ausflug nach Nebra und bringt bei dieser Gelegenheit die berühmte Schloß-Derette: „Der fidele Bauer“ mit, die sicher nicht verfehlen wird, alle Deretterfreunde auf die Beine zu bringen. Dagegenbelegung soll das Spiel der Derette verwilligend, was höfentlich diesmal kein bloßes Versprechen bleibt.

— **Der Telepath und Psychologe** Joseph Kraus veranlaßt am nächsten Mittwoch, den 11. August, im „Brennlichen Hof“ eine interessante Vorlesung. Experimente in Gedankenübertragung, Hypnose und v. a. werden durchgeführt werden. Wie wir aus verschiedenen Berichten erfahren konnten, hat Herr Kraus bei seinem Auftreten überall großen Erfolg gehabt.

— **Die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Schachteln** Moorshühner geht nach einer Bekanntmachung des Bezirksausschusses in Merseburg am Montag, den 23. August ds. Js. auf.

— **Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln** wird gut im Vernehmen nach schon in alternativer Zeit, wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Wochen aufgehoben werden. Der landwirtschaftliche Kreislaut glaubt man, daß mit Wegfall der Zwangswirtschaft eine Befreiung für Kartoffeln eintritt. Bei den War-Direktoren legt man sich für eine Differenzierung ein, die Verwirklichung des Getreides kann nach Lage der Dinge leider noch nicht aufgehoben werden.

— **Nur noch eine Landbestellung täglich.** Nach einer Bestätigung des Reichspostministeriums wird vom 1. August ab im Hinblick auf die ungünstige wirtschaftliche Lage des Reiches zur Einschränkung der hohen Ausgaben der Postverwaltung in allen Landorten die zweite Bestellung der Postfächer aufgehoben.

— **Ein deutscher Einheitsanhang.** Die Reichsbehörden vergeblich, wie uns aus unterrichteten Berliner Kreisen mitgeteilt wird, mit dem sächsisch-thüringischen Webeverband gegenwärtig wegen Antertigung eines militärähnlichen Einheitsstoffs für die Zivilbevölkerung. Die sehr umfangreichen Anträge sollen, um einer weiteren Betriebsverengung vorzugeben, auf die einzigen Webevertriebe vorkommen. Also nach in dieser Frage ist, wie in verschiedenen anderen Fällen, der Staat als Unternehmer auf.

— **Ein flüchtiger Grenadier.** Mit 6300 Mark, die er im Auftrag seines Truppendienstes bei der Erfurter Kreispoststelle abgeben sollte, ist der Grenadier Heimke aus Klein-Banzen, Kr. Querfurt flüchtig gegangen. Heimke ist etwa 1.60 Meter groß, schlank, er hat blondes Haar und längliches Gesicht mit gebogener Nase. Nachrichten über ihn erbittet die Erfurter Kriminalpolizei im Rathaus, Zimmer 24.

— **Winen und Bier.** In Dornroth bei Jena hatte die 16 Jahre alte Tochter der Familie Max Kommel Winen gegessen und nach kurzer Pause Bier darauf getrunken. Nach kurzer Zeit fühlte sich das Mädchen un-

wohl und bald darauf trat der Tod ein. Der Fall sollte allen eine Mahnung sein, in dieser Zeit Vorsicht zu üben beim Obstgenuss.

— **Thüringer Feuerwehrtag.** Der 52. Verbandstag des Thüringer Feuerwehrtages fand in Weisenfels am 31. Juli und 1. August unter Teilnahme von fast 1000 Feuerwehrenten statt. Am Sonnabend wurden Beratungen abgehalten, in denen namentlich die Unfallversicherungsträger eine Rolle spielten. Die Hauptversammlung am Sonntag befaßte sich unter Vorsitz des Landesbranddirektors Gerold-Gotha mit Erhaltung des Geschäftsbereichs, sowie Wahlen usw. Als Ort der nächsten Tagung wurde Gera oder Weimar in Vorschlag gebracht. Es soll ein einheitliches Feuerlöschgesetz innerhalb des neuangelegten Staates Thüringen angestrebt werden. Da von den Regierungen Auszeichnungen für langjährige Dienste nicht mehr verliehen werden, sind Richtlinien erlassen, nach denen die Vereine selbst solche Auszeichnungen verliehen können. Die Feuerwehre Gera beantragte ein über ganz Thüringen reichendes einheitliches Feuerlöschgesetz. Landesbranddirektor Groß-Weimar sprach über Rollenkapitelbrände und ihre Bekämpfung. Kreisbrandmeister Ludwig-Erfurt über Wasserförderung in den Landgemeinden; neben anderen Vorschlägen wurde gebt n., doch den Dorfteichen mehr Bedeutung zu schenken. Später fanden noch Beratungen der Wägen Merseburg, Weimar und Gotha statt. In den Morgenstunden hatte schon die Weisenfelder Wehre eine Schlußung abgehalten.

— **Zegetroba.** Für Fremde des edlen Gefanges bietet am Sonntag-Nachmittag in Herdt's Gasthof der unter der Leitung des Herrn Kantor Marx lebende **Gemischte Chor-Köslzen** einige Stunden köstlichen Genusses. Dieser Gesangsverein wird seitens der Pfarrerschaft Köslzens in jeder Weise unterstützt und hat bereits in mehreren öffentlichen Konzerten-Probieren von dem rosen Eifer des Dirigenten wie jedes einzelnen seiner Mitglieder abgeleitet. Neben den gesanglichen Darbietungen wird auch ein beim Vereine angegliedertes Instrumental-Quartett gute Unterhaltung bieten. Ein Konzert nach Zegetroba am Sonntag dürfte daher nicht launend sein.

— **Naumburg, a. S.** Der 27jährige Oberst Otto Weber wurde während der Strafkämpfe am 19. März hier nach Militärposten abgeordnet und mit einem Trupp Bewaffneter durch verschiedene Straßen gezogen war, wurde vom Schwurgericht wegen verübten Mordes, Landfriedensbruchs als Häufelführer, unbesetzten Waffenbesitzes und Bedrohung zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Naumburg, 2. August.** Eine schlimme Ueberraschung erlebte der Kapitän von Pöleler in der Buchholzstr. hier, als er von seinem Rittergute in Ößnitz nach Hause zurückkehrte. Diebe hatten aus seiner Villa Silberzeug, Kleidung und Wäsche im Werte von ungefähr 186 000 M. durch Einbruch geholt. Auf die Ermittlung der Täter sind 15 000 M. Belohnung ausgesetzt. — In der Kommerzfabrik von Wuttke, hier, Wehlitz, entwendeten drei Diebe von hier Räume im Werte von 10—15 000 M. Zwei der Einbrecher sind verhaftet. Ein großer Teil des Diebstahls konnte dem Eigentümer wieder zugeführt werden.

— **Wilsdorf, 3. August.** An der Straß-Neumessdona—Weina sind vom 25. zum 26. Juli in zwei Doppelentzungen die Leitungsdrahte geackelt worden. Auf die Erfassung der Diebe hat die Oberpostdirektion Halle (Saale) 300 M. Belohnung ausgesetzt, die sich verdoppelt, wenn es sich um bewaffnete Täter handelt.

— **Alstedt, 4. August.** (Alten-Webrauerei.) In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Alten-Webrauerei wurde der Verschmelzungsvertrag mit der Vereinsbrauerei Alten mit großer Mehrheit genehmigt. Die vereinigten Brauereien, denen die Frankenhäuser Alten-Webrauerei angegliedert ist, führen fortan die Firma: Vereinigte Thüringer Brauereien, Alstengemeinschaft. Die Fortführung des Betriebes in Alstedt ist vertraglich gewährleistet, was für unsere Stadt von größerer Wichtigkeit ist.

— **Alstedt.** Bei der stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurden 1294 gültige Stimmen abgegeben. Die Anstellung ergab für Arbeiterbetriebe Schröder aus Erfurt 720 und für Arbeitermeister Siedemann aus Geln 574 Stimmen. Arbeiterbetriebe Schröder ist somit zum Bürgermeister von Alstedt gewählt. Die endgültige Festlegung des Wahlergebnisses durch den Wahlschluß erfolgt Dienstag nachmittags 2 Uhr.

— **Sangerhausen.** Die Kraftwagen-Vereinsepist Sangerhausen—Wippra—Harzgerode fährt heute zum ersten Male. Wie die Oberpostdirektion Halle mitteilt, sind in jeder Richtung drei Fahrten vorgesehen: ab Sangerhausen 8.25 Uhr vormittags und 4.15 Uhr nachmittags bis Wippra, abends 8.20 Uhr nach Harzgerode (Rückfahrt dort 11 Uhr nachts); von Wippra ab vormittags 7.39 Uhr, nachmittags 3.09 Uhr und von Harzgerode nachmittags 4.45 Uhr, ab Wippra 6.30 Uhr vom Postamt, an Sangerhausen 7.39 Uhr. Die

Fahrt kostet für den Kilometer 40 Pfa., also bis Wippra (Postamt) (17 Kilometer) 6.80 M., bis Harzgerode (32 Kilometer) 12.80 M.

— **Bernburg, 5. August.** In der Gemartung Giersleben stieß man beim Weizenmähen auf den teilweise schon verwesenen Körper eines Mannes, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt und Nasenbein und Schädel eingeschlagen waren. Man nimmt an, daß die Leiche erst nach der Tat an den Fundort geschafft worden ist. Die Persönlichkeit des Erschlagenen konnte noch nicht festgestellt werden. Da wieder Papiere noch vorhanden sind, ist man geneigt, daß der Täter einer Zigeunerbande angehört, die sich vor mehreren Wochen in Giersleben aufhielt.

— **Coburg, 5. August.** Ein 11jähriger Gymnasialgesehret beim Baden in der Zg in eine Untiefe und ertrank, da seine Kameraden, die des Schwimmens untauglich waren, ihn nicht retten konnten.

— **Neustadt bei Coburg, 5. August.** In der Dörflinger Höhe wurde gestern abend drei hiesige Einwohner beim Partystischen vom Feuerfisch überfallen. Es entpand sich eine Schießerei, bei der der 40 Jahre alte Max Fiegel einen schweren Bauchschuß erlitt. Er wurde ins Land-Krankenhaus gebracht, jedoch besteht keine Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

— **Rudolstadt, 3. August.** In der gestrigen Stadtratssitzung wurde grundsätzlich die Einführung der Wohnraumsteuer beschlossen. Durch ihre Erträgnisse sollen etwa 40 Wohnhäuser gebaut werden. Das Gelände am Baumgarten stellt die Stadt kostenlos zur Verfügung. Grund- und Duffsteine sind vorhanden; Holz kann sofort geliefert werden. Durch diese großzügige Aktion ist es nicht nur möglich, bis zum Winter der Wohnungsnot energisch entgegenzutreten, sondern es wird auch Hunderten von Arbeitern Beschäftigung geboten. Der Verwaltung wurde vorgeschlagen, als Anreize zur Beschaffung der benötigten Bedürfnisse aufzunehmen.

— **Schwere Anschuldigungen.** Frankfurt, 3. Aug. Bei den Arbeiterkongressen kam es gestern zu heftigen Arbeiterdemonstrationen wie in Höchst. Während der Betriebsrat mit dem Direktorium wegen des 44stündigen Arbeitswunsches und wegen der Ueberrahme des zehnpromzentigen Steuerzuschusses verhandelte, drang ein Trupp Arbeiter in das Direktoriatsgebäude ein und vergriff sich an Direktor, ungeachtet der Erklärungen von Mitgliedern des Betriebsrates über den Stand der Verhandlungen. Der Direktor wurde so schwer mißhandelt, daß er mit einem Schußelbruch ins Krankenhaus transportiert werden mußte, zwei Protokuristen, die ihn schützen wollten, erlitten leichte Verletzungen.

* Am 1. Mai hat das bekannte Unternehmen der „Misch“ feiner abgelesenen, keine händliche, sondern die Hände in den Hände Wäscher bereiten und mit der Firma, Herrn von jeder Industriemasse herbeizuführen Schau auszuführen. Beteiligung der Industriehändler noch zu „me“ darüber sehr Wert darauf gelegt In oder Ausländer, Hände das zu bieten der Geschäftsführung steht mit den Größen, in Verbindung ferant mit uneren (fabrikate) wiederum Die „Misch“ bildet mit in kleinen, in jeder Handarbeit, das die Juristauer den Referenten seine Kataloge und ist auf deren eigene Art werden, so kann allen Industriellen, Art vorstellbar nur

colorchecker CLASSIC

— **Vorausichtliches Wetter.**
Am 7. August: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag mürmer. Später droht neuer Wetterumschwung, im Westen Deutschlands schon am Nachmittag oder Abend mit Regen und Gewitter beginnend, im übrigen Gebiet jedoch erst am Sonntag. Am 8. Zeitweise heiter, meist wolfig bis trüb, ziemlich warm, Regenfälle, vielfach Gewitter. Am 9.: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.